

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1850**

105 (31.12.1850)

# Der Landbote.

## Amts- und Verkündigungsblatt

für die Bezirksämter

Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

N<sup>ro</sup>. 105.

Dienstag, den 31. Dezember

1850.

### Einladung zum Abonnement.

Mit kommendem Monat Januar beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf den Landboten, worauf Bestellungen angenommen werden bei Herrn W. E. Köllreuter in Sinsheim, Herrn Posthalter Gangnus in Neckarbischofsheim, Herrn Postexpeditor Lang in Waibstadt, Herrn S. Preis in Wiesloch und den großh. Postämtern.

Der Abonnementspreis für das Vierteljahr, mit Einschluß der Traggebühr, beträgt 36 fr.; durch die Post bezogen, ohne Postaufschlag, per halb Jahr 1 fl. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum, 2 fr.

Zu recht zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein  
Heidelberg, im Dezember 1850.

Die Redaktion.



[650] Siegelsbach. Die nachbenannten Gegenstände, welche auf richterlichem Wege gepfändet sind, werden auf Montag, den 13. Januar 1851, Mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathhaus gegen baare Bezahlung versteigert als:



- 1) Ein Rapp, Stutenpferd.
- 2) Ein zweispänniger Pferdewagen.
- 3) Ein Komod.
- 4) Ein rothbraun Stierriind.

Wozu die Steigliebhaber eingeladen werden.  
Siegelsbach, den 27. Dezember 1850.

Der Bürgermeister.

Sch e n t.

vd. Mayerhöffer,  
Rathschreiber.

### Schäfereiverpachtung.



[647] Asbach, Bezirksamts Mosbach.

Die Pachtzeit der hiesigen Gemeindschäferei geht mit Michaelis 1851 zu Ende, und es soll eine weitere Verpachtung derselben auf sechs Jahre, von Michaelis 1851 bis dahin 1857, vorgenommen werden.

Das dieser Schäferei allein zustehende Weidrecht umfaßt die ganze Asbacher Gemarkung und können so gegen 400 Stück Schaafse darauf gehalten werden.

Zur Vornahme fraglicher Pachtbegebung haben wir Tagfahrt auf

Donnerstag, den 16. Januar 1851,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier festgesetzt. Die Pachtliebhaber haben sich vor der Verhandlung mit legalen Sitten- und Vermögenszeugnissen gehörig auszuweisen.

Die näheren Bedingungen selbst können von heute

an bis dahin jeden Tag bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Die Ortsvorstände werden sonach in Dienstfreundschaft ersucht, dieses den Betreffenden in ihren unterhabenden Gemeinden bekannt zu machen.

Asbach, den 21. Dezember 1850.

Das Bürgermeisteramt.

B r u n n e r.

vd. Henninger,  
Rathschreiber.

Horrenberg. (Liegenschaftsversteigerung.) Dem Joseph Reidig, Bürger und Ackermann von Horrenberg, werden seine sämtliche Liegenschaften Donnerstag den 30. Januar 1851, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der endgiltige Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Horrenberg. (Liegenschaftsversteigerung.) Dem Johann Belim, Bürger und Ackermann von Balzfeld, werden seine sämtliche Liegenschaften Mittwoch den 22. Januar 1851, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der endgiltige Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten werde.

[648]

Neues

### Badisches Volksschulblatt.

Daselbe erscheint mit Anfang des nächsten Jahres wie bisher bei G. Mohr, Buchdruckereibesitzer in Heidelberg. Bestellung bei der nächsten gelegenen Post. Abonnementspreis mit Postaufschlag und Bestellungsgebühr 1 fl. 50 fr. per Halbjahr.

### Kapital auszuleihen.

[649] Bei Jakob Benz, 4., in Kirchardt liegen drei Hundert Gulden Pflegschaftsgelder auf

Hypothek gegen 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen bereit.

## Tanzmusik.



[651] Sinsheim. Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß auf nächsten Mittwoch den 1. Januar 1851, Tanzmusik im Kloster ist, wozu Unterzeichneter mit seiner Gesellschaft musiziert und das tanzlustige Publikum höflichst einladet.

Sinsheim, den 27. Dezember 1850.

Schattiot, Musiklehrer.

## Impressen.

In der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg sind folgende Impressen zu haben:

**Für Bürgermeisterämter:**

**Aufenthaltsbewilligungsscheine.**

**Einzugsregister** über die für die Gemeindekasse zu erhebenden Umlagen. Mit Querlinien.

**Gemeinderechnungsabschluß (neues Formular.)** 4 Bogen.

**Gemeindevoranschlag (neues Formular.)** 4 Bogen.

**Vollstreckungsverfügungen auf Fahrenisse.**

**Zahlungsbefehle**, bedingte und unbedingte.

**Erkundigungsbogen** in U. S.

desgleichen wegen unehelicher Kinder.

**Bettelbücher.**

**Nachtwachbücher.**

**Nachtzetteln.**

**Holz-Loos-Zettel.**

**Tagebücher** für Rathschreiber.

**Kassabuch** für Gemeinderedner.

**Schulvisitationsprotokolle** zu 3 und 4 Klassen.

**Sterberegister.**

**Sterbfallsanzeigen.**

**Sterbschein.**

**Todtenschauschein.**

**Todtenschauregister.**

**Impfchein.**

## Zur Geschichte des Tages.

Mannheim, 27. Dez. Das Namensfest Ihrer kön. Hoh. der verwittweten Frau Großherzogin Stephanie wurde gestern mit besonderm Glanze gefeiert. Mit dem ersten Eisenbahnzuge hatte sich Se. großh. Hoh. der Prinz Friedrich von Karlsruhe zur Gratulation hier eingefunden. Nach den Paradesfeierlichkeiten unterhielt sich Se. großh. Hoheit auf das huldvollste nicht allein mit sämmtlichen Offizieren, sondern auch mit vielen Unteroffizieren, die der Prinz von früher her kannte.

Stuttgart, 25. Dez. Wie man sagt, so soll Se. Maj. der König eine Einladung zu der Monarchenzusammenkunft in Breslau erhalten haben. In diesem Falle steht dann auch eine Ausöhnung mit Preußen bevor.

Frankfurt, 28. Dez. Wie wir vernehmen, ist gestern an den Fürsten v. Thurn und Taxis von München aus die Weisung ergangen, denjenigen Theil der kön. bair. Truppen, welche unter den jetzigen Umständen behufs der Bundesexekution als überflüssig erscheint, sofort aus Kurhessen zurückzuziehen. Dieser Befehl dürfte heute schon den Anfang seines Vollzugs finden.

Kassel, 22. Dez. Die Besorgniß vor Reibungen zwischen den Preußen und Baiern ist bereits schon zur Wirklichkeit geworden, ehe die Baiern hier einrückten. Schon vorgestern und gestern Abend fanden in Wirthshäusern und auf offener Straße blutige Schlägereien statt, wobei gestern Abend ein bairischer Soldat sehr erheblich verwundet wurde. Heute Morgen wäre es aber fast noch zu schlimmeren Ausbrüchen gekommen. Ein hiesiger Bürger, welcher einen bairischen Offizier beleidigt hatte, wurde von diesem arretirt, entwand sich aber rasch seinen Händen und wollte davon laufen. Bairische Soldaten erwischten ihn jedoch bald wieder, und als Preußen das sahen, zogen letztere blank, um den Bürger den Baiern zu entreißen. Es wurde sofort ein starkes Piket kommandirt und die Preußen zogen sich darauf zurück. Diesen Abend war nun schon um 8 Uhr Zapfenstreich und später waren keine Baiern mehr zu sehen. — Vom 23. Dez. Die Waffen sind meistens abgeliefert. Die Schlägereien zwischen den Preußen und Baiern dauern fort. Gestern Abend fanden viele Verhaftungen statt. Gegenwärtig erscheint keine Zeitung mehr.

Kassel, 23. Dez. Einige kleine Reibungen, die gestern Abend vorkamen, waren mehr das Produkt der Zöglinge der „Hornisse“, als daß sie eine ernsthafte Beachtung verdienten. Dagegen scheint sich das Verhältnis zwischen den verschiedenen Truppen recht freundlich zu gestalten, und das schöne Beispiel, welches die Führer geben, kann nur von guten Folgen sein. Se. Durchl. der Fürst von Taxis machte heute mit seinem Offizierkorps dem preußischen Offizierkorps einen Besuch auf der Parade und wurde auf's freundlichste empfangen. Er theilte den Tagesbefehl mit, den er, nach Herstellung der friedlichen Verhältnisse mit Preußen, an seine Truppen erlassen, und der die versöhnlichsten und kameradschaftlichsten Gesinnungen ausdrückt, und diese den Soldaten anbefiehlt. Der preußische Kommandant und seine Offiziere erwiderten den Besuch und äußerten gleiche Gesinnungen. Eben so machte der Fürst mit seinem Offizierkorps auch dem preußischen Kommissär Generalleutnant v. Peucker einen Besuch. Sämmtliche Offizierkorps machten ebenfalls dem Bundeskommissär Grafen zu Leiningen ihre Aufwartung. Wie man hört, waren sie von dem Empfange Sr. Erlaucht sehr befriedigt, und äußerte derselbe ebenfalls nur Worte der Versöhnlichkeit, der guten Kameradschaft, und wie wichtig in dieser Beziehung das Beispiel und jedes Wort der Offiziere sei.

Kassel, 25. Dez. Die k. bair. Truppen scheinen zum Theil wieder außerhalb unserer Stadt verlegt zu werden. Gestern marschirte ein Bataillon Infanterie vom 6. Regiment, und heute Mittag eine Batterie

reitender Artillerie aus, um in nahe bei Kassel gelegenen Dörfern Kantonnirungen zu beziehen. Das k. preuß. Truppenkorps, welches unter dem Kommando des Generals v. Liegen früher bestimmt war, in der Nähe unserer Stadt Winterquartier zu beziehen und sein Hauptquartier in Hofgaismar zu nehmen, ist schon jetzt weiter nordwärts marschirt und hat zum Theil seine frühern Garnisonsplätze bezogen. — Die Waffenablieferung ist zum großen Theil, indes noch nicht gänzlich, erfolgt. Man ist hier auf die Verhandlung in Dresden sehr gespannt und man vermuthet, es würden vielleicht bis zu deren Entscheidung die weiteren Maßnahmen in Betreff der Durchführung der landesherrlichen Verordnungen sistirt bleiben. — Die Schlägereien zwischen den Preußen und Baiern dauern fort. Gestern Abend fanden viele Verhaftungen statt. Gegenwärtig erscheint keine Zeitung mehr. Die Zwangsmaßregeln sind vorläufig sistirt, da von Wilhelmshad noch keine Antwort erfolgt ist. Heute werden preußische Truppen erwartet, und zwar ein Bataillon des 17. Infanterieregiments, zwei Eskadrons Husaren, eine Division Kürassiere und eine Batterie. Die bairischen Chevaurlegers sind heute auf die Dörfer verlegt, da die Kurfürst. Husaren einrückten sollen.

Kassel, 26. Dez. Heute Mittag trafen die Kurfürst. Husaren, die reitende Batterie und das Leibgarderegiment hier ein. Eine zahlreiche Bevölkerung und die hier verweilenden höhern österreichischen, preussischen und bairischen Offiziere waren ihnen eine Strecke Weges entgegengegangen. An dem Frankfurter Thor empfingen sie die Regimentsmusik des 13. preuß. und 11. bair. Regiments. Die Kurfürst. Husaren wurden von der Menge lautlos empfangen; aber als die Artillerie und die Garde einrückten, empfing sie ein lautes Hurrah, welches sie bis zu ihren Kasernen begleitete. Die Wachen wurden alsbald von der Garde bezogen. — Die Zwangsmaßregeln gegen die Behörden sollen in Folge einer Weisung aus Wilhelmshad eingestellt sein.

Kassel, 27. Dez. Sr. k. Hoh. der Kurfürst ist so eben hier eingetroffen.

Berlin, 27. Dez. Hr. v. Manteuffel wird morgen Mittag, begleitet von dem k. k. Ministerpräsidenten, Fürsten v. Schwarzenberg, hier eintreffen.

Wien, 22. Dez. Wie ich höre, wird der Fürst Schwarzenberg am 28. oder 29. von Dresden zurück erwartet. — Viel Aufsehen erregte hier das Entweichen eines gewissen L—sch, Profurführers eines hiesigen Handlungshauses, der falsche Wechsel im bisher ermittelten Betrage von nahe 60,000 fl. gemacht hat. Der Lelegraf erwies sich hier als der flinkste Polizeikommissar, denn kaum hatte der Flüchtige Prag erreicht, so war man auch seiner schon habhaft, und gleichzeitig traf die Anzeige von seiner Verhaftung hier ein.

Kendsbürg, 20. Dez. Dem 2. Jägerkorps ist am gestrigen Tage eine seiner Feldwachen, von den Dänen überfallen worden, und wurden bei dieser Gelegenheit 5 von unsern Jägern gefangen genommen. — Vom 21. Dez. Heute sind die unvollständig eingeübten Neunzehnjährigen aus Altona nach Kendsbürg abgegangen, und zwar zu Fuß, damit sie sofort an ernstere Strapazen gewöhnt werden.

Kopenhagen, 18. Dez. In allen deutschen Zeitungen ist in der letzten Zeit mitgetheilt worden, daß

der König von Dänemark im Begriff stehe, sich von der ihm zur linken Hand angetrauten Gräfin Danner zu scheiden; ja es wird sogar erzählt, daß diese Dame bereits das Schloß Friedrichsborg verlassen und sich auf das ihr vom König geschenkte Gut Friedrichsgabe begeben habe. Diese Mittheilungen sind müßige Erfindungen, denn die Gräfin Danner befindet sich nach wie vor in ihrem angetrauten Verhältniß zum König auf dessen Friedrichsborg, und von einer beabsichtigten Trennung ist hier wenigstens nichts bekannt.

Mailand, 19. Dez. Feldmarschall Graf Radetzky hat heute Nachmittag wieder seinen Einzug in Verona gehalten; der greise Held wurde in feierlicher Weise empfangen.

### Buchstäbliche Auslegung.

Das dritte preussische Armeekorps, welches der General von Tielmann im Jahre 1815 wider den von Elba zurückgekommenen Napoleon führte, kam durch Avesnes, welches durch das Aufstiegen eines Pulverthurmes fast gänzlich zerstört worden war, die fliehende französische Armee verfolgend. Die schnellen Bewegungen der siegreichen Truppen gestatteten keine ordnungsmäßige Verpflegung; sie suchten sich daher nach den verschiedenen Ansichten ihrer Führer zu helfen, bald plünderten die Gemeinen, bald suchten die Bataillons-Kommandeure durch mobile Kolonnen Lebensmittel für die Truppen herbeizuschaffen. Der Kommandeur des Füselier-Bataillons vom 31. Regiment, Major v. Nagmer, hatte auf diese letzte Art eine große Heerde Hammel, die vor Avesnes weidete, mit fortreiben lassen, und sie wurde nach der für's Bivouak bestimmten Stelle geführt. General von Tielmann hielt in Avesnes auf dem Markte und ließ die Truppen vorbeimarschiren. Als der Major von Nagmer sich neben dem General aufzustellen hervorritt, sah er einen Bauer vor dem General auf den Knien liegen. „Sehen Sie,“ sprach der General zu dem Major: „dieser Kerl beklagt sich darüber, daß Sie ihm seine Heerde Hammel haben nehmen lassen. Ist das wahr?“

„Allerdings!“ erwiderte der Major; wenn die Leute nicht verhungern sollen, bleibt nichts übrig, als zuzugreifen, wo man etwas findet.“

„Geben Sie genau Acht, Nagmer, was ich sage,“ nahm der General wieder das Wort; „ich habe dem Kerl mein Wort gegeben, er solle auch den letzten Hammelschwanz wiederbekommen. Verstehen Sie mich wohl, nehmen Sie den Kerl mit und lösen Sie mein Wort auf das Gewissenhafteste ein, ich mache Ihnen solches zur strengsten Pflicht.“

Auf dem Bivouak angekommen, unfern von Avesnes, auf der Straße nach Paris, ließ der Major sogleich die Hammel schlachten, obgleich viele seiner Freunde, die des Generals Befehl gehört hatten, ihm dringend vorstellten, sich nicht einer solchen subordinationswidrigen Handlung schuldig zu machen, die sehr nachtheilige Folgen für ihn haben könnten. Die Hammel wurden an die ihm untergeordneten zwei Bataillons vertheilt, doch mit dem strengen Befehl, die Bälge, besonders jeden Schwanz, an den Adjutanten des Füselierbataillons abzuliefern. Dies geschah, und dem Schäfer wurden darauf die Bälge mit den Schwänzen Stück vor Stück zugezählt und diese unter Aufsicht einer Wache gestellt.

Als am folgenden Morgen der General auf dem Bivouac ankam, um die Truppen in Marsch zu setzen, erhielt der Schäfer die Erlaubniß, zu gehen, wohin er wolle. Er stürzte zu des Generals Füßen und klagte, daß man seinem Befehl nicht Gehorsam geleistet und ihm die Hämmel zurückgegeben habe.

Der General wurde die nicht weit von ihm liegenden Hammelfelle gewahr und fragte den Bauer:

„Fehlt Euch denn ein Hammelschwanz?“

„Nicht einer,“ stammelte der Schäfer; „aber was kann mir das helfen, die Hämmel sind aus den Bälgen.“

Da donnerte der General dem Bauer in schon verständlichem Französisch zu:

„Glaubst Du, Narr! unsre Soldaten könnten vom Winde leben? — Ihr habt es bei uns ganz anders gemacht, da wurde nicht allein das Hammelfleisch, sondern auch jeder Balg und dem Bauer überdies noch das Geld genommen, ja selbst das Hemde vom Leibe gezogen. Packe Dich, und danke Gott, daß Du die Bälge mit den Schwänzen hast, die ich Dir versprochen habe!“

Nach diesen Worten wandte er sein Pferd, ritt zu dem Major von Nagmer und ihm die Hand reichend sprach er:

„Daran erkennt man einen alten wahren Krieger. Ich versichere Sie, Nagmer, ich hätte es sehr übel genommen, wenn Sie mich anders verstanden hätten.“

### Ein neuer Industriezweig.

Auf den Pariser Boulevards wanderte noch vor nicht gar langer Zeit ein lahmer armer Teufel umher, der trotz seiner Krüppelhaftigkeit seine zerlumpten Kleider mit einer gewissen Distinktion und Grazie trug. Er suchte das Bettel- und Bagabunden-Edikt durch das Feilbieten von Zündhölzchen zu umgehen, und mancher Spaziergänger gab dem Manne einige Sous, ohne etwas Anderes, als seine Segenswünsche dafür anzunehmen. Vor Kurzem sah ich ihn in einem bedeutend verbesserten Zustande wieder. Seine Lumpen hatten einer anständigen Kleidung Platz gemacht; sein Paletot hatte freilich die ursprüngliche Glanzperiode überlebt, war aber doch noch nicht invalid genug, um zu der Muthmaßung zu berechtigen, daß er auf dem Trödelmarkte gekauft sei. Diese Metamorphose war mir auffallend, und als ich ihn am folgenden Tage aus einem eleganten Cabriolet steigen sah, wurde meine Neugierde noch größer. Ich redete also den unternehmenden Bohemien an.

„Die Geschäfte scheinen gut zu gehen?“ sagte ich. — „Ich kann mich eben nicht beklagen, mein lieber Herr,“ erwiderte der Strolch; „aber ich habe ein anderes Geschäft angefangen — ich fahre den ganzen Tag spazieren.“ — „Spazieren?“ wiederholte ich verwundert; „ich fahre nur höchstens zwei Stunden täglich spazieren und das trägt mir nicht nur nichts ein, sondern kostet sogar viel Geld.“ — „Mit mir ist das eine andere Sache, ich verdiene mein Brod damit.“ — „Bis zum Wechselagenten könnt Ihr's doch unmöglich schon gebracht haben?“ — „D nein! Nichts weniger. Hören sie nur: Die Fiaker und Cabriolets dürfen bekanntlich nicht in den Umgebungen der öffentlichen Gebäude, z. B. bei der Börse, beim

Justizpalast, bei der Deputirtenkammer u. s. w. halten, wenn sie nicht von Jemanden gedungen sind. Solche Plätze sind aber gerade die besten; ein Fiaker hält dort selten fünf Minuten, ohne eine Kundenschaft zu finden. Das ist sehr begreiflich: wer aus der Börse, aus der Deputirtenkammer, oder aus einem Ministerium geht, nimmt den ersten Wagen, der ihm in den Wurf kommt, wer dagegen erst zum nächsten Fiakerstande gehen muß, legt oft lieber den ganzen Weg zu Fuß zurück. Was thun nun manche Kutscher? sie lassen mich in den Fiaker steigen und fahren mich vor die Börse oder an einen andern Ort, an welchem das Publikum sich in Menge versammelt. Die Stadtsfergeanten, welche mich aussteigen und einstreter sehen, lassen den Fiaker ohne Widerrede dort halten; kaum aber sind einige Minuten vergangen, so fährt er mit einem Andern, der ihn gedungen, davon. Dann kehre ich zu demselben Fiakerstande, oder zu irgend einem andern, woselbst ich Geschäftsfreunde habe, zu Fuß zurück, steige in einen neuen Fiaker und fahre wieder an einen Ort, den das Publikum in besondere Affektion genommen hat. Der beste Platz ist immer die Börse; die Akademie ist nur bei besonders feierlichen Gelegenheiten ein guter Platz.“ — „Und die Kutscher zahlen Euch dafür?“ fragte ich. — „Morbleu!“ erwiderte der Flaneur, sich in die Brust werfend: sie haben gerade mich gewählt, weil ich, wie sie sagen, das zu diesem Geschäfte passende Neuschere habe. Die Stadtsfergeanten würden den Kniff bald merken, wenn sie aus einem Fiaker oder Cabriolet einen Menschen steigen sähen, der nicht ganz comme il faut aussieht. — Ich sehe doch immer einer reputirlichen Kundenschaft gleich, wenn ich gehörig gekleidet bin. Von den Fiakern habe ich freie Station und baare Zahlung noch obendrein. Uebrigens steige ich nie zwei Male nach einander an demselben Orte und in demselben Anzuge ab; ich bin bald im Paletot, bald im Frack, bald im Oberrock; — dort in jenem Gasthause habe ich eine vollständige Garderobe, welche ich täglich mehrmals wechsle. . . . Aber, Pardon, mein lieber Herr, dort winkt mir ein Kutscher; es geht jetzt zu Arago's Vorlesungen über populäre Astronomie, und ich muß erst den Paletot ausziehen und einen Frack anlegen.“ — Bevor ich mich von ihm trennte, griff ich unwillkürlich in die Tasche, um ihm einige Sous zu geben; er griff ebenfalls in die Tasche und bot mir eine Cigarre an mit den Worten: „Nehmen Sie, es sind echte Havanna.“

Heidelberg. (Fruchtmarkt v. 24. Dezember.) Korn 6 fl. 41 fr., Spelz 4 fl. 17 fr., Spelzstern 9 fl. 42 fr., Gerste 6 fl. 48 fr., Haber 3 fl. 31 fr., Welschkorn 8 fl., Erbsen 10 fl., Heu, per Centner 1 fl., Kornstroh, per 100 Gebund 20 fl., Spelzstroh, per 100 Gebund 13 fl. 20 fr. Verkauft 601 Malter. Eingestellt 112 Malter. Erlös 3021 fl. 59 fr.

Rastatt, 24. Dez. Weizen 9 fl. 55 fr., neues Korn 7 fl. 2 fr., Gerste 6 fl. 25 fr., neues Welschkorn 6 fl. 53 fr., neuer Haber 3 fl. 37 fr.

Rosbach, 16. Dez. Kernen 8 fl. 42 fr., Spelz 3 fl. 37 fr.